



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Sophiens Reise von Memel nach Sachsen

Hermes, Johann Timotheus

Wien, 1787

Fortsetzung Sophiens erste Augenblicke in Königsberg. Ein kleiner Anstrich von Satire.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50372](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50372)

die unangenehme Trennung von — *) der angenehmen Frau Predigerin? Ich weiß nicht; ich bin mir höchst lästig. Sie sind begierig, meine jezige Stellung zu wissen, und ich habe mehr als ein Blatt mit meiner *fumée de mauvaise humeur* (Deutsch kan ich heut auch nicht schreiben —) besudelt.

Fortsetzung.

Sophiens erste Augenblife in Königsberg. Ein kleiner Anstrich von Satire.

Ich komme wieder zu Ihnen meine Mutter: nicht als wenn ich jezt fähiger wäre zu schreiben, aber ich bin dieser verdrüsslichen Laune müde. Ich würde das Papier lange müssen liegen lassen, wenn ich auf jene stille Gemüthsfassung warten wolte, in welcher ich mich befand, wann ich die Erzählung Ihrer Erfahrungen angehört, einige Oden Gellerts gespielt, oder einen feinen Franzosen, einen kühnen Engländer, einen starken Deutschen gelesen hatte! Diese immer gleiche Stellung des Gemüths (Sie sehn, wie ich dem Wort *Humeur* aus dem Weg geh!) die ich an Ihnen so hoch schätze: o ich glaube nicht, daß es ein Werk meiner Kraft ist, sie mir eigen zu machen! Und nie fehlte sie mir mehr als heut! Es ist, als wenn mein Herz ganz leer wäre — wenigstens hat es einen geheimen Wunsch, den ich noch nicht finden kan, den ich auch noch nicht recht aufgesucht habe, weil eine verborgne Ahndung mir sagt, ich werde ihn nicht erfüllen können, Es ist, als wenn ich mit grosser Anhänglichkeit an Per-

*) Hier war des Herrn Selten Name durchstrichen.
sonen,

sonen, mit denen ich gereiset bin, dächte . . . et nun, das Andenken an die Trennung von der Frau Predigerin . . . Dies bringt mich auf die Fortsetzung meiner Erzählung.

Wir stiegen vor dem Posthause ab, und mein erster Gedanke war: „Hier müssen wol viel müßige Leute seyn!“ weil Alte und Junge da standen, und uns angasteten. Wo das alle ankommende Reisende denken, wie ich glaube, so möchte ich nicht unter dem Haufen solcher Beobachter des Nichts stehn. Wenn ich Menschen ohne Geschäfte seh: so erstaune ich vor der grossen Höhe, die die Noth eines Landes noch ersteigen mus, wenn sie den Absichten Gottes entsprechen, und den Menschen fühlbar werden soll.

Die Frau Predigerin ging mit ihrem Mägdgen ins Posthaus, iudem ihre Post gleich abgehn sollte, und umarmte mich kalt. „Mein Gott! dachte ich, jetzt gehöre ich keinem Menschen an! und dies machte meine Gegenumarmung so feurig, daß sie es merkte. „Ich wüßte kein besseres Haus für Sie, sagte sie, als das Haus der Madame Debeau.“

„Und wo wohnt die?“

Sie konte es mir nicht beschreiben, und ihre Mitreisenden (— Gegenumarmung, Mitreisende — nun ich kan eine Wörterfabrik anlegen) haten sie aufzusteigen. Sie fuhr fort, und hüfte sich zu spät, um mir etwas zu sagen.

Hier stand ich. — Ein Träger, der meinen Koffer, ohne daß ich es mir hatte einfallen lassen, darauf zu merken, ergriffen hatte, war so ehrlich, mich zu fragen, wohin er ihn tragen sollte? „zur Madame De-

„beau“ — und wir wußten beide gleich genau, ob die in Perou oder in Novazembla wohnte? Ich glaube — in Wahrheit ich kans nicht deutsch sagen — *Je crois que de tous les animaux celui qui se trouve le plus complètement desorienté dans l'occasion, c'est l'homme, ou plutôt la femme.* Der Träger ging fort, um sich zu erkundigen. Unterdessen stand ich da, wurde von allen, von einigen sogar mit gewafnetem Auge (ein Ausdruck, der mir immer weniger eigentlich in dieser Bedeutung geschienen hat, als wenn er von einer *Coquette* gesagt wurde) beantlizt, und hatte keine Ursache, einen von Allen nur obenhin anzusehn. Ich halte dies für etwas so beleidigendes, daß ich eine Person, die in Verwirrung ist, nie anseh, es sei denn, um ihr zu helfen. Ja die Mannspersonen selbst finden sich beleidigt, wenn ein Unbekannter sie scharf ansieht. — Der Träger kam sogleich wieder, foderte für die Einziehung der Nachricht „man wisse es nicht“ einen Timpf, lies meinen Koffer stehn, und ging hin, sich von einem andern Fremden dingen zu lassen.

Ich ward der Madame Debeau recht gram, und stand schon auf dem Grade der Berlegenheit, daß ich das alberne Spiel mit dem Handschuh und Fächer anfing, als zu meinem Trost eine Briefkarte ausgehängt wurde, die den Haufen um mich zerstreute, wie das Häuspern des kommenden Rektors die müßigen Schulknaben zerstreut.